Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Po vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 21. **Freitag, 26. Januar** **1872.**

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Ueber die Arbeiten des Abgeordnetenhauses sagt das halboffizielle Blatt: „Das Abgeordnetenhaus hat in der jüngsten Woche die Budgetberathung soweit erledigt, daß von den Etats der verschiedenen Verwaltungen nur noch der des Kultusministeriums zu berathen bleibt. Mit Rücksicht auf den Wechsel in diesem Ministerium ist diese Berathung in Uebereinstimmung mit einem von dem Ministerpräsidenten ausgesprochenen Wunsche vorläufig ausgesetzt worden. Zur Feststellung des Staatshaushalts im Ganzen fehlt außerdem auch jetzt noch die vorgängige Beschlußnahme über die Erhöhung der Beamtenbesoldungen und über die von der Regierung beantragten Steuererleichterungen. In beiden Beziehungen sind die Vorberathungen in der Kommission noch nicht zum Abschluß gelangt, und es ist kaum zu erwarten, daß dies vor Ablauf des Monats Januar der Fall sein werde. Die Berathung des Staatshaushalts im Hause selbst wird sich daher voraussichtlich noch weit in den Februar hinein erstrecken. — Unter diesen Umständen schwindet immer mehr die Hoffnung, daß auch nur ein größerer Theil der übrigen wichtigen Aufgaben dieser Session werde zur Erledigung gelangen können. In Folge des Eintritts eines neuen Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten wird allerdings ein Theil der bedeutenderen Vorlagen, welche aus diesem Ministerium bereits eingebracht oder doch angekündigt waren, zunächst einer erneuten Erwägung Seitens der Regierung selbst zu unterwerfen sein und deshalb aus dem Bereiche der nächsten Aufgaben des Landes ausscheiden. Nur die Vorlagen von unmittelbar dringlicher Bedeutung werden voraussichtlich auch von dem neuen Minister der sofortigen Erledigung zugeführt werden. Wenn hiernach von dieser Seite jedenfalls eine erhebliche Einschränkung der Landtagsarbeiten eintritt, so ist umsomehr zu erwarten, daß dies der dringend wünschenswerthen Erledigung einiger anderer Gesetzentwürfe, namentlich der Kreisordnung zu Statten komme, von deren vorgängiger Vereinbarung nach allseitigem Zugeständnisse der Fortgang fast aller wichtigen Reformen auf anderen Gebieten der Verwaltung abhängt."

— In der Braunsberger Angelegenheit veröffentlicht die „Germania" drei weitere Aktenstücke. Das erste erhält eine am 8. Oktober v. J. von dem Bischof von Ermland an Se. Majestät den König gerichtete Immediatvorstellung, w[illegible] mit der Bitte schließt, der anderweiten Ertheilung des Religionsunterrichts durch einen nicht exkommunizirten Priester an Stelle des Dr. Wollmann nicht entgegen zu sein. Diese Immediatvorstellung hat durch den Kultusminister von Mühler am 25. November eine kurze Beantwortung erhalten, welche wesentlich nur den kurzen Hinweis auf den allerhöchsten Bescheid an die preußischen Bischöfe vom 18. Oktober und auf den dem Erzbischof von Köln zugegangenen Ministerialbescheid vom 25. November enthält. Auf diesen Ministerialbescheid hat dann aber (das dritte Aktenstück) der Bischof von Ermland am 20. Dezember dem Kultusminister von Mühler eine außerordentlich lange Erwiderung zugehen lassen, welche einerseits die Rechtsfrage in Betreff des Dr. Wollmann erörtert, andererseits aber die neuesten Dogmen und besonders die päpstliche Unfehlbarkeit beleuchtet. Daß der Wollmann'sche Fall einer grundsätzlichen Entscheidung bedarf, ist namentlich in unserer Zeit anerkannt worden.

Wichtiger als dieses Turnier, mit Aktenstücken und Rechtsdeduktionen geführt, ist, daß die preußische Staatsregierung den Ansprüchen der Infallibilisten mit Thatsachen entgegentritt. Die Bildung einer ordentlich organisirten altkatholischen Gemeinde in Köln schreitet rüstig vorwärts und ist wesentlich durch die preußische Regierung unterstützt worden. Dem in Köln gegründeten altkatholischen Lokalverein ist die im Staatseigenthum stehende Garnisons- (Pantaleon-) Kirche überlassen worden. Diese Ueberlassung ist auf eine energische Befürwortung durch den Gouverneur General-Lieutenant von Frankenberg bei dem Kriegsminister von Roon erfolgt, welcher letztere die Entscheidung hierüber, wie der „A. Agsb. Ztg." aus Köln geschrieben wird, in einer Sitzung des Gesammtstaatsministeriums herbeiführte. Dadurch erlangt diese Angelegenheit eine prinzipielle Wichtigkeit. Der altkatholische Gottesdienst soll nun in der Pantaleonskirche am 2. Februar (Mariä Reinigung) eröffnet, und die Gemeinde, welche an Mitgliedern fortwährend wächst, nach allen S[illegible]ten hin organisirt werden. Ihr Priester ist der oft genannte Dr. Tangermann. Hoffentlich gelangt man nun auch in München bald in das Reine darüber, ob man zur Gemeindebildung schreitet, und ob Herr von Lutz die dortige staatliche Studienkirche den Altkatholiken zur Mitbenutzung einräumen soll. Dies wäre mehr werth, als die dickleibigsten Berichte und erhitzendsten Wortgefechte über die Beschwerde des Bischofs von Augsburg und die Meringer Angelegenheit, welche jetzt gerade ein Jahr auf dem alten Fleck und auf der Tagesordnung steht.

— Auf die Tages-Ordnung einer der nächsten Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses wird gesetzt werden: Schlußberathung über den Antrag der Abgeordneten Elsner von Gronow, von Behr (Greifswald) und Genossen. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die Königliche Staats-Regierung aufzufordern: Dem Landtage der Monarchie noch während der jetzigen Session eine Vorlage zu machen, durch welche die Gründung eines landwirthschaftlichen Museums in Berlin gesichert wird, und zwar in solcher Ausdehnung, daß ein landwirthschaftliches Lehrinstitut in dem gedachten Museum entsprechende Räumlichkeiten erhält. Der Antrag der Referenten in dieser Angelegenheit lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: den vorstehenden Antrag in folgender Fassung anzunehmen: Die Königliche Staats-Regierung aufzufordern: dem Landtage der Monarchie noch während der jetzigen Session eine Vorlage zu machen, welche dem landwirthschaftlichen Museum zu Berlin eigene Räumlichkeiten sichert und zwar in solcher Ausdehnung, daß auch der erforderliche Raum zu Auditorien und zur Prüfung landwirthschaftlicher Maschinen vorhanden ist." — Wir haben übrigens früher schon mitgetheilt, daß die Regierung eine diesen Anträgen entsprechende Resolution noch in der gegenwärtigen Sitzungsperiode einbringen wird.

— Der Wechsel im Kultusministerium. Die ministerielle „Prov.-Korr." schreibt heute: „Der neu ernannte Kultus-Minister Dr. Falk hat in seiner bisherigen Wirksamkeit auf juristischem und staatsrechtlichem Gebiete, namentlich durch seine hervorragende Mitwirkung an den großen gesetzgeberischen Arbeiten des norddeutschen Bundes und des deutschen Reiches eine seltene Begabung und Tüchtigkeit, eine große wissenschaftliche Klarheit und praktische Umsicht, so wie eine ernste Auffassung der staatlichen Angelegenheiten bewährt und ein großes Vertrauen in den politischen Kreisen erworben. Hierauf beruht die Zuversicht, daß er auch berufen sein werde, die umfassenden und schwierigen Aufgaben, welche seiner auf den verschiedenen Gebieten der ihm übertragenen Verwaltung harren, in ersprießlicher Weise erfüllen. Je tiefer die kirchlichen Bewegungen dieser Zeit auch die Beziehungen des Staates zur Kirche zu berühren, desto mehr kommt es darauf an, daß in der staatlichen Leitung der Kirchen- und Schul-Verwaltung ein Geist walte, welcher nach allen Seiten die Bürgschaften voller Unbefangenheit und Gerechtigkeit, sowie des ernsten Willens gewähren, eben so sehr die unveräußerlichen Rechte des Staates, wie die Ansprüche der sittlichen und religiösen Volksinteressen zu wahren. Um diese schwierige Aufgabe zu erfüllen, ist ein festes Zusammengehen und volle Uebereinstimmung aller betheiligten Staatsgewalten unerläßlich. Möge das Vertrauen, welches der neue Minister auch innerhalb der Landesvertretung zu finden hoffen darf, ihm und der gesammten Staatsregierung bei der Durchführung ihrer Aufgabe eine zuverläßige Stütze sein.

— Trotz der Bestimmtheit, mit welcher französischerseits die Aufnahme der neuen Befestigungsarbeiten von Paris schon für den 1. März d. J. angekündigt wird, darf diese Nachricht sehr bezweifelt werden. Das Riesenhafte des Projekts, von welchem die neuen Befestigungen von Paris nur einen Theil bilden, läßt es vielmehr im hohen Grade unwahrscheinlich erscheinen, daß auch nur der Plan zu diesen neuen Befestigungs-Anlagen schon definitiv festgestellt sein sollte. Es handelt sich nämlich nach den Ausführungen der französischen Fachorgane darum, an Stelle der in den deutschen Besitz übergegangenen ehemals französischen Grenzplätze ungefähr in den Linien von St. Quentin, La Fere, Rethel, Verdun und Toul, wie dahinter in der von Soissons, Reims, Chalons und Vitry einen neuen Doppelgürtel von Grenzplätzen zu schaffen, wobei die schon vorhandenen Festungen zu Waffenplätzen ersten Ranges erweitert, die neu zu befestigenden Plätze hingegen ebenfalls nach dem umfassendsten Maßstabe angelegt werden sollen, und als dessen rückwärtiger Centralpunkt dann eben Paris anzusehen bliebe. Noch gehen jedoch die Mittheilungen in Betreff der zur Erhebung zu Festungen ausersehenen Orte weit auseinander. Für Deutschland besitzt diese ganze Angelegenheit natürlich nur insoweit eine Bedeutung, als seine eigenen Interessen dadurch berührt oder benachtheiligt werden. Noch erweist sich hierfür jedoch nicht die geringste Gefahr vorhanden. Die neue Befestigung von Paris würde bei der Ausdehnung, welche dieselbe jetzt erhalten soll, und bei dem zeitigen Stande der französischen Finanzen eine lange Reihe von Jahren beanspruchen, ein guter Theil der für eine erweiterte oder neue Befestigung ausersehenen Orte befindet sich hingegen zur Zeit noch im deutschen Besitz. Nächstdem aber muß der Kostenpunkt der französischerseits projektirten neuen Befestigungsanlagen, zu denen für den Süden noch die erweiterten Befestigungen von Belfort, Besançon, Langols und Lyon hinzuzutreten bestimmt sind, auf mindestens 500 Millionen veranschlagt werden, und erscheint derselbe viel zu hoch, als daß Frankreich in seiner gegenwärtigen Lage an eine rasche und umfassende Förderung dieser Arbeiten auch nur denken könnte. Endlich aber liegt der Präzedenzfall bereits vor, daß 1867 bei der damals so unendlich günstigeren französischen Finanzlage und unter der Direktion des sehr energischen französischen Kriegsministers Niel eine Neubefestigung von Lille, Metz, Verdun und Straßburg beschlossen wurde, und daß nichtsdestoweniger die Ausführung bis 1870 nur bei Metz über die ersten Anfänge hinaus gediehen war.

— Nach hier eingegangenen Berichten — so wird offiziös gemeldet — bestätigt es sich, daß die Passage durch die Meerenge der Dardanellen und des Bosporus von der türkischen Regierung für frei erklärt worden ist. Zur Vermeidung des Anlegens der Schiffe behufs Empfangnahme ihres Firmans zu Konstantinopel bei der Rückfahrt vom Schwarzen zum Mittelländischen Meere haben sich die Schiffsführer bei der Ankunft aus dem Mittelländischen mit den beiden erforderlichen Firmans, nämlich einem für den Bosporus und einem für die Dardanellen, zu versehen.

— Dem Vernehmen nach ist die Frage noch nicht entschieden, ob die Stelle eines Unterstaatssekretärs im Kultusministerium wieder besetzt werden soll. Im Verneinungsfalle würde man die Abtheilungen unter eine dauernde Direktion stellen. Dies hätte ein Präzedens im Handelsministerium, wo seit dem Ausscheiden von Pommer-Esche's die Stelle des Unterstaatssekretärs unbesetzt geblieben, ohne daß die Verwaltung darunter gelitten hätte. In diesem Falle würde die bereits als möglich bezeichnete Abänderung des Etats des Kultus-Ministeriums nothwendig werden.

Frankfurt a. M., 20. Januar. Bei der Subskription auf die Meininger Prämien-Pfandbriefe hat sich eine ansehnliche Ueberzeichnung ergeben. — Die Anmeldungen bei dem Frankfurter Bankverein auf die Aktien der ersten englischen Wechslerbank sind so bedeutend, daß eine Reduktion wahrscheinlich ist.

Stuttgart. 24. Januar. In Folge der Errichtung einer Societätsdruckerei Seitens der Buchdruckereibesitzer sind neuerdings viele Setzer abgereist. — Die Militärbehörde stellte der landständischen Druckerei Setzer zur Verfügung.

München, 22. Januar. Die Verhandlungen über die Beschwerde des Bischofs von Augsburg versprechen nicht nur sehr interessant, sondern auch sehr stürmisch zu werden. Nicht allein auf der einen Seite des Hauses besteht die Entschlossenheit, den Kampf auf's äußerste zu treiben, sondern auch die Regierung ist, wenn man so sagen darf, bis an die Zähne gerüstet. Das Wesentlichste aber liegt darin, daß die Regierung um jeden Preis ihren Standpunkt festzuhalten entschlossen ist und jenem verhängnißvollen Prinzip der Kompromisse, das stets zu Gunsten der Reaktion aktiv wird, für immer entsagt hat. Was den Ausgang dieser Angelegenheit betrifft, so besteht noch allgemein die größte Ungewißheit, ob und wie die Beschwerde von den beiden Kammern angenommen wird, d. h. ob der moralischen Niederlage auch eine reale folgt. Denn im Abgeordnetenhause sind 4 bis 6 Stimmen, die sich erst im letzten Augenblicke schlüssig machen werden, doch spricht die Wahrscheinlichkeit hier für eine kleine klerikale Mehrheit. Umgekehrt liegen die Dinge in der ersten Kammer, wo die Mehrzahl ohne Zweifel auf Seite der Regierung steht, obwohl die Prinzen mit Ausnahme eines einzigen im ultramontanen Lager dienen. Die Meinung des Staatsraths kommt, wie schon früher bemerkt ward, nicht in Betracht, bevor die Beschlüsse beider Kammern gefaßt wird, die Zusammensetzung dieser hohen Behörde aber macht es nicht unwahrscheinlich, daß eine ultramontane Entscheidung auch hier ein geneigtes Ohr fände. Das Zahlenverhältniß soll sich in dieser Beziehung wie 715 verhalten.

Ausland.

Paris, 22. Januar. Herr Thiers glänzte in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung durch seine Abwesenheit. Er soll wirklich den Ministern und verschiedenen einflußreichen Deputirten versprochen haben, die tragikomische Scene der letzten Tage nicht wieder aufführen zu wollen. Wenn es dem heißblütigen alten Herrn nur gelingt, sein Wort zu halten; es wird ihm jedenfalls sehr schwer fallen, der Rednertribüne fern zu bleiben. In der heutigen Sitzung wird die Zuckerraffinerie das Opfer. Die Vertheidiger der Runkelrübe unterlagen trotz aller Anstrengungen dem Finanzminister und die Erhöhung der Zuckersteuer um 20 Centimes per Pfund wurde von einer starken Majorität angenommen. Die Ansicht, daß jetzt vorläufig von der Rückkehr nach Paris nicht mehr die Rede sein kann, macht sich immer mehr geltend. Der betreffende Antrag des Grafen Duchatel steht auf der Tagesordnung, die Diskussion desselben wird aber wahrscheinlich in Folge eines stillschweigenden Uebereinkommens vertagt werden. Daß, wie jetzt festgestellt ist, von der Pariser Garnison zwei Drittel bei der letzten Wahl für Viktor Hugo gestimmt haben, soll selbst Herrn Thiers stutzig gemacht haben.

Der neue russische Botschafter Fürst Orlow hat gestern Herrn Thiers seine Beglaubigungsschreiben überreicht und zwar in ganz derselben einfachen Weise wie es vor Kurzem Graf Arnim gethan hat. Heute Nachmittag stattete Fürst Orlow dem deutschen Botschafter einen Besuch ab.

Bei der Trauerfeierlichkeit, die vor einigen Tagen zur Erinnerung an die Schlacht von St. Quentin in dieser Stadt stattfand, hat der Militärgouverneur von Paris General Ladmirault eine Rede gehalten, die erwähnenswerth ist. Nachdem er in gemessener Weise der gefallenen französischen Soldaten gedacht, wandte er sich an alle Parteien und ermahnte sie zur Versöhnung und Eintracht, damit die Möglichkeit geschaffen werde, „baldigst auf loyale Weise Frankreich von dem Joche der Fremden zu befreien." Dagegen verdient eine bei Gelegenheit des vorgestern hier stattgehabten Festmahls der Ackerbaugesellschaft gehaltene Rede aus anderen Gründen hervorgehoben zu werden. Der Redner, Herr Fouche de Careil, seit einigen Monaten Präfekt des Departement des Cotes du Nord, sprach von den Abwesenden, d. h. von den Elsässern und Lothringern, „die trotz ihrer augenblicklichen schmerzlichen Trennung Franzosen sind und bleiben" und nach verschiedenen drohenden Phrasen trank er „auf ihre baldige Rückkehr in die große französische Familie." Herr Fouche de Careil ist allerdings nur eine lächerliche Persönlichkeit, in Deutschland berüchtigt durch seine angeblich vollständige Ausgabe der Werke von Leibnitz, in denen es von eines Quartaners würdigen Fehlern wimmelt; allein der Mann ist jetzt Präfekt, d. h. ein hoher Beamter der Regierung und daß ein solcher sich erlaubt, an einem öffentlichen Orte eine mit Drohungen und Schimpfworten gespickte Rede zu halten, gegen eine Macht gerichtet, mit der Frankreich im Frieden lebt, dürfte der Minister des Innern Herr Casimir Perier sicher nicht billigen.

Obwohl die Scene im Präfekturpalast recht rührend war, gab Herr Thiers doch nur zögernd, müde und unter allerlei Bedenken und Zweifeln über die Möglichkeit einer gründlichen Aussöhnung nach. Beim Nachhausegehen soll man in der Prozession der Abgeordneten vielfach die Worte vernommen haben: „Welche Komödie! Man muß nun für die Zukunft sorgen!" Es ist nun auch bereits die Rede davon, zur Ernennung eines Vicepräsidenten der Republik zu schreiten, um nicht rathlos dazustehen, wenn Herr Thiers nochmals das Staatssteuer im Stiche läßt. Die Wahl wird indessen ungemein schwierig sein. Die Mitglieder der Rechten denken natürlich an den Herzog von Aumale, der aber als Vorläufer der Monarchie weder von Herrn Thiers noch von Herrn Grevy angenommen werden würde. Die Linke wünscht Herrn Grevy, der aber als Vorläufer der definitiven Republik von der Rechten jedenfalls verworfen werden würde. So ist denn auch von einem Duumvirat oder Triumvirat die Rede, um die streitenden Parteien auf dem Wege von Kompromissen unter einen Hut zu bringen.

Versailles, 22. Januar. Das offiziöse „Bien Public" enthält folgende Mittheilungen: „Die Besorgniß im Auslande war während der letzten Tage sehr groß. Gestern Abend um 5 Uhr gingen an alle Regierungen Depeschen ab, welche die glückliche Lösung der Krisis verkündigten. Später überbrachten zahlreiche Depeschen aus dem In- und Auslande dem Präsidenten der Republik die Glückwünsche der französischen Bürger und der fremden Regierungen." — Seitdem hat das ganze diplomatische Korps Herrn Thiers seine Genugthuung über den glücklichen Ausgang der Krisis ausgesprochen.

Von offiziöser Seite wird ferner gemeldet: „Wir glauben zu wissen, daß auch der Marschall Mac Mahon Herrn Thiers einen Besuch abstattete und von ihm im Namen der Armee verlangte, seine Demission zurückzunehmen. Herr Thiers, obgleich durch diesen Schritt sehr gerührt, bestand indeß damals noch auf seinem Entschlusse. Bei dieser Gelegenheit versichert man uns, daß der Marschall von den peinlichen Verlegenheiten redete, in welche solche Krisen die militärischen Chefs versetzten. Er erklärte, daß er und seine Kameraden sich vor den Befehlen der Nationalversammlung, aber vor keiner Diktatur beugen würden."

Die „Union" meldet: „Der Kriegsminister hat dem Vernehmen nach vor dem Untersuchungsrath, welchem der Marschall Baraguay d'Hilliers präsidirt, das

Protokoll über die Uebergabe von Straßburg erhalten. Das motivirte Gutachten des Konseils lautet in allen seinen Theilen für den General Uhrich ungünstig. Eine große Zahl von Fehlern wird dem Generale zur Last gelegt. So tadelt man es unter Anderem, daß er sich nach der Kapitulation nach Tours begab, um der dortigen Regierung selbst seine Anträge auf Avancement und Ordensverleihungen zu Gunsten der Vertheidiger der Festung ans Herz zu legen; nach der Ansicht des Untersuchungsraths hätte er diese Anträge ebenso gut aus Deutschland einschicken können, wohin er sich hätte begeben sollen, um das Loos seiner Offiziere und Soldaten zu theilen. Man wirft dem General Uhrich ferner vor, die dreißigtausend Pallisaden, die er zu seiner Verfügung hatte, nicht für die Vertheidigung verwerthet zu haben; auch hätte er sich nicht genügend gegen die feindliche Front, Lunette 53, gedeckt u. s. w. Der große Ruf des Vertheidigers von Straßburg wird unter diesem Urtheil jedenfalls schwer zu leiden haben. General Uhrich gehörte, wie man weiß, bei Ausbruch des Krieges den Kadres der Reserve des Generalstabes an; er ist im Jahre 1802 in Pfalzburg geboren und im Jahre 1820 aus der Schule von Saint-Cyr in die Infanterie eingetreten."

— Aus Lausanne meldet man den dort erfolgten Tod des Herrn Gustav Cremieux, Sohn des bekannten Advokaten und Gemahls der Sängerin Monbelli.

London, 24. Januar. Der Prinz von Wales macht seit zwei Tagen Ausfahrten. — „Times" bezeichnet es als unzweifelhaft, daß Brand einstimmig zum Sprecher des Unterhauses gewählt werden wird. — Bright erklärt in einem Schreiben an O'Donnogh, daß er niemals die Bewegung zu Gunsten eines selbstständigen irischen Parlamentes gebilligt habe.

— In der letzten Nacht herrschte ein ziemlich bedeutender Sturm, in Folge dessen zahlreiche Schiffe beschädigt wurden; auch die Telegraphenleitungen wurden theilweise außer Betrieb gesetzt.

— Das Journal „Echo" erklärt die Gerüchte, betreffend die Demission des Lord-Kanzlers für vollständig unbegründet.

— Der Newyorker Berichterstatter der „Morning Post" widmet seinen letzten Brief fast ausschließlich den Beziehungen der Vereinigten Staaten zum Auslande, und zumal diejenigen zu Spanien werden als durchaus kritisch geschildert. Das Washingtoner Kabinet — so sagt er — ist überzeugt, daß das neue Madrider Ministerium den Interessen Amerika's feindlich gesinnt und daß die Ernennung De la Concha's als General-Kapitän von Cuba als Drohung gegen die Vereinigten Staaten gemeint ist. Dieser war es nämlich, der vor einigen Jahren mit eigener Hand zwei amerikanische Bürger erschoß, als er den nämlichen hohen Posten bekleidete, zu dem er jetzt wieder ernannt worden ist. Was auch immer das Ergebniß des diplomatischen Wortkrieges zwischen Amerika und Spanien sein mag, der Präsident legt keineswegs die Hände in den Schooß und trifft seine Vorbereitungen für alle Fälle. Die Fregatte „Congreß", welche nach Port-au-Prince abgesegelt ist, um den von den spanischen Kriegsschiffen so lange blockirten Dampfer „Hornet" heimzubringen, hat versiegelte Ordre von der Admiralität mitgenommen, und diese stellen — wie jetzt gut genug bekannt — dem Kapitän die Aufgabe, den „Hornet" um jeden Preis heimzubringen und jedem Widerstandsversuche Seitens der spanischen Kriegsschiffe mit Gewalt entgegenzutreten. Sollten daher die spanischen Behörden ihre Politik nicht bald ändern, so dürfen wir erwarten, daß es demnächst in den westindischen Gewässern bunt hergehen wird. (Bei dieser Darstellung wird wohl einige amerikanische Uebertreibung mit unterlaufen. Wir glauben eher, daß die Vereinigten Staaten warten werden, bis ihnen Cuba als reife Frucht in den Schooß fällt.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 25. Januar. Wie die „Agence Havas" meldet, fand am Montag in Epernay ein Mordversuch gegen einen deutschen Soldaten statt, der hierbei verwundet wurde. Der Thäter ist bereits verhaftet.

Provinzielles.

Stettin, 25. Januar. Nach einer sich auf amtliches Material gründenden Zusammenstellung betrug die Zahl der in hiesiger Stadt pro 1871 vorgekommenen Todesfälle 2808; dazu kommen 120 Todtgeburten, ergiebt zusammen 2928, und zwar 1506 männliche, 1422 weibliche Leichen. Im ersten Vierteljahr starben 733 Personen und wurden 28 todt geboren. Im zweiten Vierteljahr starben 780 Personen und wurden 35 todt geboren. Im dritten Vierteljahr starben 813 Personen und wurden 24 todt geboren. Im vierten Vierteljahr starben 482 Personen und wurden 33 todt geboren. Die größte Zahl der Todesfälle, nämlich 295, zählt der Monat August, dann folgt April mit 283, Mai mit 273, März mit 266, September mit 261, Februar mit 258, Juli mit 257, Juni mit 224, Januar mit 209, November mit 172, Oktober mit 169, Dezember mit 141 Todesfällen. Nach den verschiedenen Altersstufen vertheilt, lieferten Kinder unter 1 Jahr das bedeutendste Kontingent, denn von den 2808 Todesfällen entfallen 832 — also über ein Drittheil — auf das erste Lebensjahr. Die zweite Altersstufe von 1—5 Jahren zeigt 581, die 3. von 6—10 Jahren 97, die 4. von 11—20 Jahren 125, die 5. von 21—30 Jahren 211, die 6. von 31—50 Jahren 449, die 7. von 51—70 Jahren 359, die 8. Altersstufe von über 70 Jahren 155 Todesfälle.

— Die „Stettiner Maklerbank" hat sich gestern mit einem Grundkapital von 1 Million Thaler konstituirt; das Kapital ist gezeichnet. Von hiesigen Firmen sind betheiligt: die Stettiner Vereins-Bank, Kommandit-Gesellschaft Emil Aron u. Co., Ernst Rabbow, Paul Marchand, H. F. Weinreich, Landshoff u. Hessel und Karl Zimmermann; von Berliner Firmen Gebr. Sobernheim, Joseph Neißer und Herrmann Landshoff.

— Das Direktorium der „Berlin-Stettiner Eisenbahn" veröffentlicht das Verzeichniß der Zins- und Dividendenscheine der Aktien, die bisher zur Einlösung nicht vorgelegt sind, und macht auf die in §. 17 der Statuten ausgeführten Nachtheile aufmerksam, die bei noch weiterer Versäumniß erfolgen. (Vergl. Ins. in dieser Nummer.)

— Von Seiten des Publikums ist vielfach die Klage erhoben, daß bei Verlusten, Beschädigungen und Transportverzögerungen von Frachtgütern die Eisenbahn-Verwaltungen ungerecht verführen und sich einer billigen Entschädigung zu entziehen suchten. Eine vom deutschen Handelstage beim Handelsminister eingereichte Beschwerde spricht sich in gleichem Sinne aus. In Folge dessen hat der Minister den Kgl. Eisenbahn-Direktionen die Weisung ertheilt, in solchen Fällen dem Publikum mit coulanter Geschäftserledigung entgegen zu kommen. Bei der Ermittelung der Ursachen von Beschädigungen soll die Feststellung eines Verschuldens der Bahnverwaltungen nicht an strenge Beweisregeln gebunden werden. Vielmehr ist eine Entschädigungspflicht schon dann anzuerkennen, wenn ein Verschulden der Verwaltung den Umständen nach sich überhaupt nur als wahrscheinlich herausstellt. Die Bestimmungen des deutschen Handelsgesetzbuches über die Haftpflicht der Eisenbahnen sollen nur angerufen werden, wo es auf die Zurückweisung unbilliger und grundloser Entschädigungsforderungen ankommt. Ein gleiches rücksichtsvolles Verfahren ist durch die Kgl. Eisenbahn-Kommissariate auch den Verwaltungen der Privatbahnen empfohlen worden.

— Das Publikum kann sich im Allgemeinen noch nicht von den alten Gewichtsbenennungen losmachen und fordert nach wie vor $\frac{1}{4}$ Pfd. und $\frac{1}{2}$ Viertelpfund. Der Verkäufer müßte, um das gewünschte Gewicht zusammen zu bringen, 3 bez. 4 Gewichte des neuen Systems auf die Waage stellen, was viel Umstände verursacht und leicht Verwechselungen zu seinem Nachtheil hervorbringen könnte. Es machte sich also dies dadurch bequem, daß er bei $\frac{1}{4}$ Pfund 2 Gewichtsstücke benutzt, nämlich 100 Gramm und 20 Gramm, bei $\frac{1}{2}$ Viertelpfund ebenfalls 2 Gewichtsstücke, 50 Gramm und 10 Gramm. Der Käufer kommt demnach um 5 bez. $2\frac{1}{2}$ Gramm zu kurz und kann den Verkäufer nicht einmal zur Rechenschaft ziehen, weil Gewichtsstücke $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Pfund nicht mehr existiren sollen. Deshalb liegt es im Interesse Jedermanns, nur zu kaufen 500 Gramm = 1 Pfund altes Gewicht, 250 Gramm = $\frac{1}{2}$ Pfund, 200 = 12 Loth, 100 Gramm = 6 Loth, 50 Gramm = 3 Loth nach altem Gewicht; auch dem Verkäufer wird dadurch eine Erleichterung geschaffen.

— Ein Geistlicher von Rügen, der sich einer schweren Beschuldigung durch die Flucht entzogen, ist, wie die „Stralsd. Ztg." meldet, in Ribnitz verhaftet und gestern früh nach Bergen transportirt, nachdem er die Nacht im Stralsunder Polizeigewahrsam zugebracht.

Greifswald, 24. Januar. Der „Heidelb. Z." zufolge hat Herr Professor Karlowa hierselbst eine Berufung an die Hochschule zu Karlsruhe als zweiter Lehrer des römischen Rechts an Stelle des in Ruhestand getretenen Herrn Geh. Rath Dr. Roßhirt erhalten und dieselbe angenommen.

Stralsund, 24. Januar. Gestern traten hier die Herren Gerichts-Assessor Brandenburg, Maurermeister Dehmlow, Kommerzienrath Holm, Konsul Israel, Kaufmann Lobeck, Kaufmann Matthies, Maurermeister Möllhusen, Konsul Pfeiffer, Kaufmann Rasmus, Zimmermeister Walther und Kaufmann Zander von hier, sowie die Herren Kaufmann Herm. Block, Kaufmann Dietz, Kaufmann Flemming und Rechtsanwalt Leistikow aus Stettin zu einem Konsortium zum Zwecke der Gründung einer Rügenschen Portland-Cement-Fabrik zusammen. Die Anlage der Fabrik wird auf den auf Jasmund belegenen Besitzungen der Herrschaft Putbus beabsichtigt und wird die Gesellschaft in die Rechte eines von anderer Seite zu gleichem Zwecke schon früher mit dem Fürsten zu Putbus geschlossenen Kontraktes eintreten. Vorläufig und in nächster Zeit sollen die in Aussicht genommenen Oertlichkeiten durch Sachverständige auf Güte und Ergiebigkeit des zur Cementfabrikation erforderlichen Materials geprüft werden. Fällt diese Untersuchung befriedigend aus, so wird die Bildung einer Aktien-Gesellschaft mit dem Sitze der Verwaltung in Stralsund beabsichtigt und zwar hat man das Anlage-Kapital vorläufig auf 250,000 Thlr. in Aktien zu 200 Thlr. normirt.

Schivelbein, 21. Januar. Gestern Mittag gerieth das Pfarrhaus in dem $\frac{3}{4}$ Meile von hier belegenen Dorfe Groessin in Brand und wurde zum größten Theile ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet, daß durch den Brand des russischen Rohres das Strohdach des Gebäudes in Brand gerathen ist. Versichert ist dasselbe in der neumärkischen Feuer-Sozietät mit 675 Thlr. Das Mobiliar wurde sämmtlich gerettet.

(Eingesandt.)

Mehreren Einwohnern Swinemünde's und den Geschäfts-Inhabern auf der grünen Fläche im Binnenhafen von Swinemünde, welche jetzt durch eine feste Eisdecke mit einander verbunden sind und dadurch eine sichere und bequeme Kommunikation beider Plätze besitzen, ist plötzlich auf Antrag eines Zimmermeisters H. unter einfacher Genehmigung des Stellvertretenden des Lootsen-Kommandeurs, Oberlootsen M., wegen einiger Stücken Bauholz, trotz bestehender Regierungs-Verordnung, wonach feststehende haltbare Binnengewässer nicht durchbrochen werden sollen, die Verbindung unterbrochen worden. Es ist hierdurch nicht allein jede Kommunikation der Insel mit der Stadt unterbrochen, sondern auch die Anstalten, solche zu bewerkstelligen, sehr schwierig, fast unmöglich, so daß fast jeden Augenblick Menschenleben gefährdet erscheinen. Es ist merkwürdig und unbegreiflich, wie der Befehl eines Oberlootsen im Stande ist, eine Regierungs-Verordnung, im Interesse eines Einzelnen, zum Nachtheil vieler Hunderte anderer Gewerbtreibender aufzuheben.

Vermischtes.

— Ueber die Ermordung des berüchtigten James Fisk jun. in New-York enthalten die mit der neuesten amerikanischen Post angekommenen New-Yorker Journale spaltenlange Details. Seit dem denkwürdigen Abend, an welchem Abraham Linkoln erschossen wurde, kann man sich einer solchen Aufregung, wie die über das an Fisk verübte Attentat, nicht erinnern. In den Straßen, in den Wirthshäusern, in den Hotels, kurz, allenthalben wurde von nichts Anderem, als dem Mordattentat gesprochen. Der Mord fand am 6. d. M. statt. Wie der „New-York Herald" erzählt, fuhr Oberst James Fisk's Equipage am gedachten Tage um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags vor dem Grand Central-Hotel am Broadway vor. Dem Wagen des Erie-Fürsten folgte in geheimnißvoller Weise ein Coupè, auf dessen Bock ein trotzig aussehender Mann saß. Einige Häusergevierte von Becker-street entfernt, öffnete sich die Thür des Coupés und ein Mann sprang rasch heraus, der, nachdem er das Trottoir erreicht, sich eilig einen Weg durch die zahlreichen Fußgänger bahnte. Dieser Mann war Edward Stokes, als der bitterste Feind des Mannes bekannt, der ihm in seiner glänzenden Equipage vorausgefahren war und die öffentliche Beachtung auf sich gezogen hatte. Am Eingange des Grand Central-Hotels angelangt, passirte er den Hauptkorridor, gerade als Fisks Equipage vor dem Hotel hielt. Stokes erreichte die erste Etage. In demselben Augenblick betrat Fisk das Vestibul und ging die Stufen hinauf, die zur Halle führten. Als er die letzte Stufe erreicht hatte, stützte Stockes, der über ihm sich an die Ballustrade lehnte, einen Revolver auf das Geländer und feuerte ihn auf Fisk ab. Der Schuß traf ihn am linken Arm; ein zweiter folgte unmittelbar darauf. Die Kugel drang in den Unterleib und Fisk schrie: „Um Gottes Willen, will mich Niemand retten?" Der leidenschaftliche Stockes starrte ihn wilden Blickes an, feuerte zwei weitere Schüsse ab, drehte sich dann um und eilte die Stiegen hinab. Am Fuße der Treppe begegnete ihm ein Herr, der den Knall der Schüsse gehört hatte und sehen wollte, was es gäbe. Er ging an Stockes vorüber und bemerkte nichts Sonderbares in dessen Aussehen. Fisk jammerte noch immer: „Um Gotteswillen, will mich Niemand retten!" Dieser Herr, ein Chirurg aus Boston, verlor keine Zeit, seinen Arm unter den Kopf des am Boden liegenden, schwer athmenden Mannes zu legen. Auf die Frage, wer ihn angegriffen, antwortete er „Stockes". Der inzwischen arretirte Mörder wurde hierauf an das Lager Fisk's geführt, der auf die Frage, ob dies der Mann sei, der auf ihn geschossen, antwortete: „Ja, das ist der Mann, der heute Abend auf mich schoß." Fisk starb nach schweren Leiden um 11 Uhr am Morgen des nächstfolgenden Tages. Stockes wurde von dem Todtenschau-Gericht wegen Mordes vor die Assisen verwiesen.

— Man erzählt in Paris von einem ziemlich unglaublich klingenden Finanz-Abenteuer, dessen Opfer eine sehr bekannte Schauspielerin geworden wäre. Sie hatte ihre Kunst in Amerika verwerthet, und zwar mit dem besten Erfolge, denn bei einem Gehalte von 60,000 Francs hatte sie sich nach Jahr und Tag das nette Sümmchen von 4- bis 500,000 Frcs. zurückgelegt. Wie sie dies angefangen, bleibt ihr Geheimniß. Einer ihrer Freunde, ein Bankier, suchte sie vergeblich in Amerika zurückzuhalten. „Bleiben Sie nur noch ein Jahr, und Sie haben die Million voll", meinte er. Dagegen aber war sie entschieden. Der Bankier war nicht wenig verletzt über diesen hartnäckigen Widerstand, trotzdem sagte er wohlwollend: „Eines müssen Sie mir versprechen, daß Sie Ihr Erspartes nicht den möglichen Gefahren eines Diebstahls oder eines anderen Unfalles aussetzen. Ziehen Sie die runde Summe, und ich gebe Ihnen dafür eine Anweisung auf Rothschild in Paris." Indem die Schauspielerin diese Anweisung entgegennahm, gab sie ihrem Freunde einen schallenden Kuß. Als sie nach Paris zurückgekehrt war, richtete sie ihren ersten Gang zu Rothschild. Dort aber war die Firma ihres amerikanischen Freundes und Rathgebers nicht bekannt und seine Anweisung wurde selbstverständlich nicht respektirt. Wie auch die Arme nach diesem Blitzstrahl aus heiterem Himmel wetterte, die Rothschild'schen Kassen blieben verschlossen, und sie hat in ihrer Heimat noch zu dem Schaden Spott.

— (Seltsames Zusammentreffen.) „Paris Journal" erzählt folgenden allerdings höchst unwahrscheinlichen Vorfall. Vergangene Woche bemerkte der Vikomte de C... im Bois de Boulogne an einem Baume ein Individuum hängen. Der mitleidige Kavalier beeilt sich den Strick abzuschneiden. Der Gehenkte war noch nicht todt, aber an dem fürchterlich verzerrten Gesichte sah man, daß gerade noch rechte Zeit war, um ihn zu retten. Der Vikomte lud ihn auf die Schultern, um ihn bis zu einem Wagen zu transportiren. Noch hatte er nicht 100 Schritte gemacht, als seine Bürde Sprache bekam und sich also vernehmen ließ: „Herr Vikomte, wann bekomme ich meine 2000 Francs?" Entsetzt blieb der Vikomte stehen und ließ den Gehenkten fallen. — Entsetzen. Es war sein Schneider! Sofort war alles Mitleid verschwunden, der Vikomte ließ seinen Gläubiger liegen und machte sich auf die Beine. Vielleicht läuft er noch. Der Schneider wurde von der Polizei gerettet.

— Aus einer Rechnung, welche das Journal „Die Munizipalität" anstellt, geht das interessante Resultat hervor, daß ein Baum, der an den öffentlichen Promenaden von Paris gepflanzt wird, in der Durchschnittsdauer seines zwölfjährigen Bestandes für die Pflanzung und Unterhaltung auf die Kleinigkeit von 200 Francs zu stehen kommt. Nun giebt es in Paris 102,154 solcher Bäume, die im Laufe von 12 Jahren die Summe von 20,430,800 Frcs. beanspruchen.

Luxemburg, im Januar. Der „K. Ztg." schreibt man: Eine Ursache zur Aufregung ist unserer Stadt durch die Schwindelei eines Gauners geworden, der sich hier als armenischer Bischof bei den Redemtoristen einführte und ein Hochamt in der Redemtoristenkirche vor allem Volke abhielt, der Menge das heilige Sakrament ertheilt, große Summen zum Erbauen, wir wissen nicht, welches persischen Heiligthums, bei den Leuten einsammelte und dann — verduftete.

— [Die Kuh von Chicago.] Die Kuh, welche den Brand von Chicago verursachte, indem sie beim Melken eine Petroleumlampe umstieß, hat alle Aussicht, berühmt zu werden. Populär ist sie schon. Der Eigenthümerin, Mrs. O'Leary, sind schon die verschiedensten Anerbieten gemacht worden, so sollte sie in einem Sensationsstücke mit ihrer Kuh auf der Bühne erscheinen. Das Thier, was so viele Tausende brotlos gemacht hat, wird wahrscheinlich seine Eigenthümerin reich machen, und diese hat sich bereits durch die starke Nachfrage veranlaßt gesehen, ein Angebot von 400 Doll. abzulehnen.

Wollbericht.

Breslau, 23. Januar. Seit unserem letzten Bericht vom 19. d. war das Geschäft ein ziemlich belebtes und wir greifen wohl nicht zu hoch, wenn wir die seitdem stattgehabten Umsätze mit nahezu 4000 Centner beziffern. Der Verkehr erstreckte sich auf die verschiedensten hier lagernden Gattungen, und zwar handelte man: in mittleren und feineren, wie auch hochfeinen schlesischen Einschuren in den 60er, 70er bis 90 Rt.; in posenschen, polnischen und ungarischen Einschuren (letztere für Kamm- und Tuchzwecke), in den 60er, russischen Fabrikwäschen in den 80er Rt., sowie in Gerber-, Sterblings- und überseeischen Kolonial-Wollen zu verschiedenen Preisen. Nehmer waren: Händler und Kommissionäre aus und für Frankreich und den Rhein, eine bedeutende sächsische und die hiesige Kammgarnspinnerei, Fabrikanten aus Finsterwalde, Sagan und andern inländischen Fabrikorten, sowie hiesige und österreichische Händler und Kommissionäre. Die Preise für die mittleren und geringeren Gattungen nehmen eher eine steigende Tendenz an und erfahren eine weit lebhaftere Nachfrage, als die feinen Gattungen, welche zu ihrem Placement sehr das Entgegenkommen der Eigner bedürfen.

Börsen-Berichte.

Stettin 25. Januar. Wetter regnig. Wind SW. Barometer 27" 9"'. Temperatur Morgens + 1° R. Mittags + 4° R.

An der Börse.

Weizen flau, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 66—71 Rt., besserer 72—76 Rt., feiner 77—79 Rt., per Januar 78 Rt. nominell, per Frühjahr $79\frac{1}{4}$, $78\frac{7}{8}$, 79 Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni $79\frac{1}{2}$ Rt. Br., per Juni-Juli 80 Rt. Br.

Roggen flau, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 52 Rt., besserer 53—54 Rt., feiner $54\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{6}$ Rt., per Januar $54\frac{1}{2}$ Rt. bez., per Frühjahr $55\frac{1}{4}$, $54\frac{7}{8}$, 55 Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni $55\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis $45\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr $46\frac{1}{2}$ Rt. Br., per Mai-Juni 47 Rt. bez. u. Br.

Erbsen loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter-47—48 Rt., Koch- $48\frac{1}{2}$—$49\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr Futter-51 Rt. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. nach Qualität per September-Oktober 110 Rt. bez. u. Br.

Rüböl ruhig, per 200 Pfd. loco $27\frac{1}{2}$ Rt. Br., per Januar $27\frac{1}{8}$ Rt. Br., per April-Mai $27\frac{2}{3}$ Rt. Br., per September-Oktober $25\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Spiritus matt, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $23\frac{1}{12}$ Rt. bez., per Januar $23\frac{1}{6}$ Rt. nom. per Frühjahr $23\frac{1}{4}$ Rt. bez., $23\frac{1}{3}$ Rt. Br. per Mai-Juni $23\frac{7}{12}$ Rt. Br., per Juni-Juli $23\frac{3}{4}$ Rt. Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rt., Roggen $54\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl $27\frac{1}{6}$ Rt., Spiritus $23\frac{1}{8}$ Rt.

Der Schmuck des Inka.

von

Karl Frenzel.

(Fortsetzung).

Für den Beamten hing die Begebenheit, wie er dem Grafen versicherte, klar wie das Sonnenlicht folgendermaßen zusammen. Robert hatte, durch seinen früheren Aufenthalt im Schlosse mit allen Gängen, Zimmern und Schlupfwinkel desselben wohlvertraut, durch seine Geliebte von dem kostbaren Schmuck unterrichtet, vielleicht auch von dem Orte, wo er aufbewahrt wurde, während des Festes das Geschmeide gestohlen, es auf den Bahnhof jenem Fremden, den er jetzt als einen Freund Hochberg's darzustellen suche, übergeben, da er selber nicht in der Lage war, es verwerthen zu können, und sei dann, um jeden Verdacht von sich abzuwälzen und seinem Helfershelfer einen Vorsprung zu verschaffen, nach dem Schlosse zurückgekehrt. Nichts wäre ihm daher erwünschter gekommen, als der Auftrag des Offiziers, den Rappen zurückzuführen, so habe er unter einem schicklichen Vorwande Alles, was im Schlosse seit der Entdeckung des Diebstahls geschehen, erkundigen können. Offenbar gab es in dieser Erklärung des Verbrechens noch manche Lücke und manchen dunklen Punkt, aber im Allgemeinen leuchtete sie Allen ein, am meisten Herrn von Blacha, der auch hinsichtlich des Fremden eine sehr bestimmte, vorgefaßte Meinung hatte. Wer konnte es anders gewesen sein, als Herr Samuelsohn, der am gestrigen Morgen ihm und dem Grafen von seiner bevorstehenden Reise nach Warschau gesprochen hatte? Ein Wucherer kann leicht zum Hehler werden, die russischen und polnischen Damen sind Freundinnen von Edelsteinen, das war Blacha's Ansicht. Wenn Samuelsohn den Nachtzug genommen, so wäre er eine Strecke bis zur Abzweigung der Bahn mit Herrn von Hochberg gefahren. Aus dieser Stimmung heraus sagte er, Robert scharf fixirend: „Wenn Sie mehrere Stunden auf dem Bahnhofe waren, so müssen Sie auch unsern Nachbar und Bekannten Herrn Samuelsohn, gesehen haben, der hat doch ohne Zweifel mit Herrn von Hochberg und dessen angeblichem Freunde gesprochen?" Wieder schwieg Robert, verfärbte sich, stotterte, kurz: hier lag der Kernpunkt der ganzen Angelegenheit, und der Bursche war, wenn nicht schuldig, so doch vollständig reif für eine längere Untersuchungshaft bis zu einem aufrichtigen Geständniß.

Während der Graf den Beamten auf seinen Wunsch nach dem Zimmer Melanie's führte, unterrichtete er ihn von dem Unwohlsein derselben und bat ihn, Rücksicht auf ihren Zustand zu nehmen und sie mit Fragen nicht zu quälen, vor Allem der Verhaftung Robert's noch nicht zu erwähnen, da sie bisher ihre Zofe Lisette, die wahrscheinlich mit dem ehemaligen Jäger unter einer Decke stecke, lieb gehabt und ihr viel vertraut habe. Der Beamte fand in dieser Bitte Nichts, dem er nicht hätte zustimmen können. Für ihn war ja die Sache schon entschieden. Er besichtigte nur das Zimmer, den Tisch, die geöffnete Schublade, erkundigte sich nach den einzelnen Stücken des Schmuckes, die ihm aber nicht Melanie, sondern die alte Dame beschreiben mußte. Melanie lag in einem unruhigen Halbschlummer auf ihrem Bett.

„Wir haben den Verbrecher," sagte der Beamte leise zu dem Grafen, „das ist die Hauptsache. Wenn die junge Gräfin den ersten Schreck überstanden hat, nach der Unruhe dieser Tage, wird es noch Zeit genug sein, sie zu vernehmen. Auf die Kammerjungfer bitte ich Sie indessen ein wachsames Auge zu haben."

Geflissentlich hatte sich Albert von der ganzen Verhandlung fern gehalten, und als man seine Gegenwart gewünscht, sagen lassen, ihm sei die Sache in Hinsicht auf seine Verlobte zu peinlich, und zu unbedeutend in Bezug auf den Lärm, den man darüber schlage. Seine feste Ueberzeugung sei es nun einmal, so oder so, der Schmuck werde sich wiederfinden, übrigens stamme sein Wissen der Geschichte bekanntlich nur aus zweiter Hand, aus den Mittheilungen Anderer. Mit einer gewissen Heftigkeit, die gegen seine sonstige Ruhe abstach, hatte man ihn sein Zimmer verlassen und nach dem Garten gehen sehen. Blacha nannte die Haltung seines jungen Freundes und die zarte Schonung gegen das gräfliche Haus, die sich in allen seinen Worten und Handlungen kund gab, geradezu verehrungswürdig. Dem Grafen Waldhelm war das Herz schwer, er fühlte, daß sein zukünftiger Schwiegersohn mehr als einen Grund zur gerechten Klage gegen ihn, gegen Melanie und Hans von Hochberg hätte. Zwar wußte er von dem heftigen Streit der jungen Männer auf dem Balle nichts, aber das seltsame Betragen Melanie's gegen ihren Verlobten, die Taktlosigkeit Hochberg's waren ihm nur zu gegenwärtig. Wodurch hatte Albert eine solche Behandlung verschuldet; war er ihm nicht ein Retter in der äußersten Noth gewesen, liebte er Melanie nicht? Der Gedanke, daß Melanie's Abneigung gegen ihren Verlobten ihre tiefste Wurzel nicht in seinen bürgerlichen Namen und Geschäft, sondern in einer schwärmerischen Jugendliebe zu ihrem Vetter haben könne, beschäftigte den Grafen nur eine kurze Frist. Was hatte eine solche Thorheit mit eine Ehe zu thun, die vielleicht den Glanz des alten Hauses wiederherstellte, sicherlich aber seinen Untergang aufhielt? Einer Gräfin Waldhelm war die Freiheit nicht gegeben, ihre Hand aus Liebe zu verschenken, sie mußte sich höheren Rücksichten opfern. Mocht sie im Stillen ihrem verlorenen Traume nachweinen, äußeelich war sie es ihrem Vater, ihrem Namen schuldig, eine angemessene Haltung zu bewahren. Nur ihr leidender Zustand bewahrte sie vor einer heftigen Strafrede des Grafen, aber er empfaud es mit doppelten Zwange, daß er vor Albert ihr Betragen entschuldigen und Alles aufbieten müsse, wenigstens die ärgste Verstimmung aus dessen Seele zu verscheuchen.

Er fand ihn im Garten in grüblerisches Sinnen versenkt auf einer Bank sitzen. Der Wind schüttelte die Regentropfen von den nassen Zweigen des Baumes, unter dem er saß, auf ihn, ohne daß er es zu bemerken schien. Auf seinem Gesicht lag eine tiefe Abspannung, als habe der lange Kampf der Empfindungen und Gegensatze endlich auch seine Kräfte erschöpft.

„Herr Römer — mein lieber Sohn," sagte der Graf im Ausbruch der Herzlichkeit und legte ihm die Hand auf die Schulter, „Sie leiden! Ich sehe es ihren müden Augen an. Und nicht des entwendeten Schmuckes wegen! Warum wollen wir uns länger täuschen? Sie haben ein Recht, nur allzu sehr ein Recht, Melanie zu zürnen! Ich sinne umsonst, was diese Umwandlung ihres Wesens hervorgebracht hat."

„Um so deutlicher kenne ich den Grund," entgegnete tonlos Albert.

„Sie meinen?" fragte der Graf mit bebenden Lippen zurück.

„Nichts, was Sie oder Ihre Tochter kränken konnte. Ich glaube, Pflanzen, die man aus ihrem mütterlichen Boden reißt und in einem andern versetzt, müssen etwas dem Aehnliches erleiden, wie Malanie in diesen Tagen."

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Franziska Meents mit Herrn Emil Raithel (Hannover—Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Otto (Stettin). — — Eine Tochter: Herrn C. Bohlmann (Stettin). — Herrn Emil Meinke (Gollnow).

Gestorben: Frau Crawak geb. Wendt (Greifswald). — Tochter Margarethe des Herrn C. Wendel (Stettin).

Entbindungs-Anzeige.

Heute 5 Uhr Morgens schenkte uns Gott ein kräftiges Mädchen.

Harburg a. d. E., den 23. Januar 1872.

A. Radeke und Frau, geb. **Wolfram.**

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 15. Januar d. J. ist ein Nachtrag zum Tarif für den Stettin-Thüringischen Verband-Güter-Verkehr vom 15. Oktober 1871, enthaltend Tarifsätze für die Stationen Weida, Neustadt bei Gera, Pößneck, Saalfeld und Eichicht der Gera-Eichichter Zweigbahn in Kraft getreten.

Druck-Exemplare des Nachtrages werden den Besitzern des Haupttarifes auf Verlangen durch unsere hiesige Güter-Kasse unentgeldlich verabfolgt werden.

Stettin, den 16. Januar 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Zins- und Dividendenscheine zu den nachstehend bezeichneten Aktien unserer Gesellschaft sind bisher nicht zur Einlösung vorgelegt worden:

1. Die Zins- und Dividendenscheine der Serie III. Nr. 14 zu den Aktien Nr. 80, 1909, 2320, 4169, 4170, 4171, 7745, 7746, 7757, 8409, 8664, 8838, 9106, 9201, 9604A., 9604B., 9605A., 9605B., 9606A., 9606B., 10931, 10945, 11008, 11406, 11546, 11732, 11733, 11734, 11735, 11736, 11737, 11738, 11739, 11928, 12390, 13362, 13709, 14580, 15637, 15962, 15963, 16190, 16191, 16192, 16193, 16194, 16195, 16196, 16217, 16218, 16219, 16220, 16221, 16222, 16223, 16224, 16225, 16226, 16313, 16314, 16315, 16316, 16317, 16318, 16319, 16320, 17156, 18300, 18485, 18704, 19096, 19097, 19098, 19968, 19998A., 20115B., 20194B., 20672B., 20876A., 21129A., 21222B., 21223B., 21239, 22016, 22082, 22083, 24236, 24237, 24238, 24239, 26150, 26755, 26757, 27542, 27723, 28296, 28297, 28298, 28299, 29346A., 29910B., 30092B., 34790, 34791, 35686, 37324, 37325, 37326, 37327, 37328, 37329, 37330, 37331, 37332, 37333, 43360B., 43361A., 43361B, 43750A.

2. Die Zins- und Dividendenscheine der III. Serie Nr. 15 zu den Aktien Nr. 80, 2320, 2379, 2743, 5282, 7745, 7746, 7757, 8409, 8664, 9106, 9201, 9604A., 9604B., 9605A., 9605B., 9606A., 9606B., 10741, 10743, 10931, 10945, 11008, 11406, 11546, 11732, 11733, 11734, 11735, 11736, 11737, 11758, 11739, 12101, 12390, 13362, 15637, 16190, 16191, 16192, 16193, 16194, 16195, 16196, 16217, 16218, 16219, 16220, 16221, 16222, 16223, 16224, 16225, 16226, 16313, 16314, 16315, 16316, 16317, 16318, 16319, 16320, 19096, 19097, 19098, 19968, 20115B., 20359B., 21239, 22016, 29700B., 29915A.,

3. Die Zins- und Dividendenscheine der Serie III. Nr. 16 zu den Aktien Nr. 80, 1909, 2379, 4169, 4170, 4171, 5282, 7745, 7746, 7757, 8409, 8664, 9106, 9201, 9604A., 9604B., 9605A., 9605B., 9606A„ 9606B, 10799, 10931, 10945, 11008, 11406, 11546, 11732, 11733, 11734, 11735, 11736, 11737, 11738, 11739, 12390, 13362, 15637, 15962, 15963, 16190, 16191, 16192, 16193, 16194, 16195, 16196, 16217, 16218, 16219, 16220, 16221, 16222, 16223, 16224, 16225, 16226, 16313, 16314, 16315, 16316, 16317, 16318, 16319, 16320, 17156, 18300, 18485, 18704, 19096, 19097, 19098, 19968, 20115B, 21239, 21282, 22016, 22082, 22083, 26150, 26755, 26757, 27542, 27723, 28296, 28297, 28298, 28299, 37324, 37325, 37326, 37327, 37328, 37329, 37330, 37331, 37332, 37333.

4. Die Zins- und Dividendenscheine der Serie III. Nr. 17 zu den Aktien Nr. 80, 822B, 2114, 2379, 4336, 5282, 5582, 5582B, 7745, 7746, 7757, 8409, 8664, 9056B, 9106, 9201, 9604A, 9604B, 9605A, 9605B, 9606A, 9606B, 10931, 10945, 11008, 11406, 11546, 11732, 11733, 11734, 11735, 11736, 11737, 11738, 11739, 12390, 13362, 15637, 16190, 16191, 16192, 16193, 16194, 16195, 16196, 16217, 16218, 16219, 16220, 16221, 16222, 16223, 16224, 16225, 16226, 16313, 16314, 16315, 16316, 16317, 16318, 16319, 16320, 19096, 19097, 19098, 19968, 20115B, 21239, 21282, 2201[illegible], 25741, 42973B, 43437B, 43623B, 43750B, 44884B.

Wir ersuchen die Inhaber dieser Scheine, die darauf fälligen Beträge bei Vermeidung der im §. 17 unserer Statuten gedachtrn Nachtheile zu erheben, wobei wir in letzterer Beziehung ausdrücklich bemerken, daß, wenn die vorstehend zu 1 und 2 bezeichneten Zins- und Dividendenscheine nicht binnen 8 Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, eingelöst werden, dieselben annullirt und die darauf fälligen Beträge zur Gesellschaftskasse werden eingezogen werden.

Stettin, den 14. Januar 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Stettin, den 8. Januar 1872.

Bekanntmachung.

Die hier zwischen der Oder und dem Dunzig nahe am Bleichholm belegenen beiden sogenannten Schlächterwiesen, bestehend aus der sogenannten großen Schlächterwiese von 18 Hektar 96 Ar 19 Ord.-Meter und der unmittelbar an diese grenzenden kleinen Schlächterwiese von 7 Hektar 29 Ar 1 Ord.-M. sollen vom 1. April d. J. ab anderweitig auf drei Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Bietungstermin auf

Freitag, den 2. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäftslokal anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungengin unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 145. Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung der 2. Klasse bis zum 2. Februar cr. Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer
Lübcke, Schreyer, Flemming, Wolfram.



Bockverkauf.

Von jetzt ab stehen 40 zweijährige Rambouillet-Vollblut-Böcke zu soliden, festen Preisen zum Verkauf.

Warlin b. Bahnh. Neubrandenburg, 21. Januar 1871.
C. Bianck.

Mein hart an der Berlin-Königsberger Chaussee, in Mitte des Dorfes, gelegenes

Wohnhaus,

unter Steindach, mit 4 Stuben nebst Zubehör, geeignet zu jedem, besonders zu einem Schnittwaaren-Geschäfte, so wie mein an der im Bau begriffenen Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn belegenes

Landgut,

mit 300 Morg. Areal, größtentheils lehmiger Untergrund, 10 Morg. Torfstich und ca. 50 Morg. Wäldchen, beabsichtige ich mit Gebäuden und Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Poststation Rittel bei Konitz.
Pawlowski, Post-Agent,

Besitzer von Werthpapieren,

welche den Bewegungen der Börse aufmerksam folgen, ihren Banquier kontroliren, ihr Vermögen nutzbringend verwalten, gewinnreiche Tauschgeschäfte machen und vor Schaden behütet bleiben wollen, können keinen treueren, besseren Rathgeber finden, als den durchaus von Politik absehenden, 2mal wöchentlich in Berlin erscheinenden, so schnell zu enormer, täglich steigender Verbreitung gelangten

Kapitalist,

Börsenzeitung f. den **privaten Kapitalbesitz. Die Zeitung kostet nur 20 Sgr. für das ganze Quartal** und ist eine höchst nothwendige Ergänzung aller politischen Zeitungen, da sich diese wegen Ueberhäufung mit anderen Stoffen unmöglich mit den Details des für alle Stände so wichtig gewordenen Werthpapier-Verkehrs befassen können. Außerdem hat die Zeitung ein reizendes belletristisches Feuilleton, an dem bedeutende Federn mitarbeiten.

Alle Postämter nehmen Bestellungen auf den „Kapitalist" an. Probenummern sendet die Expedition (Mauerstraße 26 in Berlin) auf Wunsch gern gratis und franko.

Unentbehrlicher Rathgeber

für Männer!

Dr. Retan's Selbstbewahrung. Zuverlässigster Rathgeber für alle durch Onanie, Ausschweifung und Ansteckung Geschwächte und Impotente. Mit 27 Abbild. 72 Aufl. Preis 1 Rl.
Vorräthig in jeder (**in Stettin in L. Saunier's**) Buchhandlung, sowie in **J. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig.**

Zur gefälligen Beachtung für die Herren Besitzer von Dampfkesseln.

Die vorschriftsmäßigen Manometerträger wie sie jetzt gesetzlich in Anwendung kommen müssen, fertigt und liefert zu billigen Preisen

E. Ludwig, Gelbgießer,
Stettin, Pelzerstraße 6

Don Lubricating Oil.

Englisch-Americanisch **patentirtes** Maschinenöl offerire als bis jetzt bekanntes **bestes** Schmiermaterial per Ctr., in Originalbarrels von 2½ Ctr., mit 12½ Rl. per Kasse.

Stettin, im Januar 1872.

Albrecht Bannow,
alleiniger Concessionair.

Neues

türk. Pflaumenmuß

in ganz vorzüglicher Qualität offerirt in kleineren Gebinden und ausgewogen billigst

Wilhelm Pigard.

Elegante und einfache **Ballkleider** und **Maskenanzüge** für Damen vermiethet

Auguste Knepel,
kl. Domstraße 10a.

Rust'scher Spiritus,

nach Vorschrift des Medizinal-Rath Dr. **Rust** bereitet, hat sich als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus bewährt und ist den mit so großer Reklame angewriesenen, enorm theuren ähnlichen Fabrikaten entschieden vorzuziehen.

Original-Flasche à 5 Sgr. in der Droguenhandlung von

H. Lämmerhirt,
Krautmarkt 11.

König Wilhelm-Verein.

Vierte und letzte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 Rl. 6 Gewinne zu 500 Rl. 200 Gewinne zu 25 Rl.
1 " " 3000 " 12 " " 300 " 400 " " 20 "
1 " " 2000 " 16 " " 200 " 2000 " " 10 "
2 " " 1000 " 22 " " 100 " 4000 " " 4 "
40 " " 50 "

Loose à 2. u. 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Der erste Congreß deutscher Landwirthe.

(vierter landwirthschaftlicher Congreß)
versammelt sich zu **Berlin** in **Arnims Hotel** U. d. Linden 44,
vom 20.—23. Februar 1872.

Tagesordnung: Geschäftsbericht. Wegebaufrage. Steuerfrage. Bank- und Münzfrage. Landw. Unterrichtsfrage. Differentialtarife der Eisenbahnen. Sonstige noch eingehende Anträge.

Mitgliedskarten sind gegen Zahlung von 5 Thlr. oder 8¾ Gld. rh. durch Herrn Noodt, Berlin, Bureau des Congresses, Club der Landwirthe, Französische Straße 48 zu beziehen. Nicht erscheinenden Mitgliedern werden die auszugebenden Drucksachen, so wie später der Bericht zugesandt.

von Benda. Noodt.

10. Breitestraße 10, Stettin.

Nähmaschinen-Fabrik

von **Bernh. Stoewer.**

Beste Nähmaschinen für Familien wie für Handwerker zu **ermäßigten Preisen.** Mehrjährige schriftl. Garantie. Unterricht gratis.

10. Breitestraße 10.

Die Maschinenbau-Anstalt von **H. Dietrich** in **Potsdam** empfiehlt ihre anerkannt beste

Zuckerverkleinerungs-Maschine

in 4 Nummern Zucker- und Gewürzmühlen mit verticalen Steinen, Dampfkafferöstmaschienen ganz von Schmiedeeisen mit Drathcylinder, zu den billigsten Preisen.

Kein unerwünschter Kindersegen

von **Dr. Wilde.**
Berlin, im Verlage des Verfassers.
Versiegelt zu beziehen gegen Postnachnahme von 1 Rl. 10 Sgr. durch H. Hoffschneider in Hamburg, A B C-Strasse 28.

Siebente Dombau-Prämien-Collecte zum Ausbau der Thürme des Kölner Domes.

Bei der am 11. Januar d. J. begonnenen, am 12. Januar fortgesetzten und am 13. Januar Mittags geschlossenen öffentlichen Ziehung sind auf die folgenden Loose-Nummern die dabei bemerkten Prämien gefallen.

(Schluß).

A. Geldgewinne.

Gewinne zu 20 Thaler 155 756 1063 1269 1556 1934 2293 2905 3044 3160 3493 3588 3679 3766 71 4513 34 4764 4814 5110 6181 7389 7484 7594 8922 9836 10016 324 527 12494 548 562 662 13017 267 14122 238 475 855 15169 16115 154 264 696 728 956 17305 18033 908 19198 809 911 20112 647 926 21370 516 22844 954 23003 86 443 845 848 24197 237 397 653 887 910 25002 152 700 27066 67 116 368 824 28063 29072 181 30074 601 31113 567 32245 342 510 581 33479 776 923 34291 549 35567 647 699 827 36135 397 731 37112 301 321 656 705 969 38014 631 685 727 39200 322 571 958 40377 390 672 778 884 41750 915 968 42714 43048 209 44035 71 492 563 950 45276 477 46205 707 47259 360 371 400 48206 470 841 966 492419 53 599 50310 932 51260 666 52005 365 584 942 956 978 53452 54000 402 501 54924 55153 384 424 56078 126 380 474 534 571 951 57420 603 713 58111 193 248 282 320 426 813 59174 775 60217 319 61022 919 62234 320 339 433 741 829 63172 300 329 386 615 721 861 64285 560 862 65707 66229 565 67816 958 68008 377 740 949 993 69143 183 70010 260 275 803 71096 603 72114 340 73223 370 488 590 813 74259 75674 77739 78789 79369 80357 694 796 81670 839 82051 452 473 83754 913 84026 82 615 618 85067 617 86727 898 87438 445 755 88195 89639 90189 551 874 963 91096 300 305 417 840 986 92518 845 93392 749 797 94821 95317 96247 97402 622 822 993 98121 260 591 796 99300 408 100640 776 950 101269 699 102074 413 439 103415 736 104622 654 777 105690 822 106215 107922 108398 579 898 109221 110069 132 473 536 806 922 111551 636 112071 255 654 113064 95 247 114309 453 465 952 115058 267 116043 349 465 887 117143 379 118563 119131 514 692 736 120047 722 121178 834 910 122507 656 881 954 123388 452 922 124620 765 975 125050 775 966 126190 343 598 963 127657 751 128329 129180 373 524 872 922 130243 131026 161 185 912 914 132112 477 805 845 133484 135782 136674 923 137254 473 138246 139156 407 878 140135 416 141430 794 142108 143043 475 559 710 144713 824 145944 146129 241 762 147099 148079 149436 934 150155 293 453 490 151915 977 152168 535 153261 334 455 485 557 664 154688 866 986 155092 355 804 880 156415 468 492 786 157296 374 158170 341 660 667 708 834 159801 160203 248 161604 778 864 920 162204 163872 164003 164 502 539 165417 487 596 943 997 166164 662 709 167145 160 207 168037 48 178 272 464 473 856 169034 154 638 864 170131 436 483 575 596 966 171346 497 172371 173403 612 989 174189 175220 506 564 676 176368 177536 608 940 178192 198 562 704 179163 404 621 180059 125 234 325 661 965 182290 381 637 760 183402 485 491 617 630 184033 505 622 801 185158 608 186981 187052 597 188645 689 920 189313 648 755 190008 445 191482 485 192687 911 193692 728 194910 195233 604 620 856 196667 197100 312 563 600 690 713 972 997 198287 612 905 199274 200453 922 976 201389 202531 692 955 203047 204626 724 841 921 205127 456 790 892 206424 501 207354 786 208294 612 680 209118 260 468 806 831 210605 211163 728 952 212419 213136 328 410 559 777 214019 33 253 419 215807 216814 217559 973 218241 284 347 512 610 219426 416 220117 155 874 222551 585 966 223212 224552 225150 434 457 604 226056 476 227095 104 148 573 726 780 783 975 228146 733 799 229169 196 230497 794 231643 720 781 232165 702 813 895 918 233194 342 596 658 898 334550 899 235936 236065 257 235 433 536 782 237086 274 385 632 238257 694 239526 533 733 241138 349 486 842 976 242374 585 910 243261 612 670 753 245030 68 962 246029 199 693 752 247185 239 403 866 951 248697 739 774 249363 763 250250 724 251031 169 345 875 252076 534 4315 504 985 255159 294 311 565 723 256319 420 257295 258273 352 259026 132 647 260119 202 217 283 329 601 671 261212 268 496 540 837 867 262383 553 742 810 263606 264081 296 475 560 974 265389 840 267919 937 268095 116 547 739 269520 523 931 270439 534 685 697 751 843 900 271066 251 325 327 272091 231 251 294 444 585 598 273195 204 215 291 335 274007 994 275057 270 723 276574 277025 70 488 583 607 636 278243 446 604 802 279336 354 521 605 950 280844 926 281483 655 870 884 282241 384 723 725 859 283215 488 675 284304 538 566 285265 314 288037 67 289114 157 242 713 290066 76 484 811 908 291281 288 311 741 292088 293188 766 294148 961 295695 296075 132 297430 584 726 298096 184 225 811 849 901 986 299563 579 709 867 300176 414 301003 20 21 352 537 302278 651 842 304248 885 894 305331 306802 307084 188 641 740 308950 983 309691 767 886 941 973 310723 311665 312379 313245 397 903 314362 375 315072 125 225 834 853 876 898 952 316607 864 317603 720 760 318287 500 842 916 319245 320369 432 858 864 962 321184 243 950 322115 260 324697 325507 326200 717 989 327373 479 596 847 970 328073 195 431 650 329207 781 330344 408 331302 695 333290 656 334017 139 154 221 471 898 335041 72 251 766 336134 334 460 337444 459 782 810 853 986 338073 156 342 376 525 579 903 339091 382 577 813 907 340146 327 573 950 341130 153 342234 361 475 640 967 343591 344321 763 345068 71 758 346601 858 347307 898 963 348550 349104 508 745 853 873.

B. Kunstwerke.

1185 2280 3744 53 5124 11655 14395 715 20952 22140 25070 26118 29208 374 38859 41033 44435 45148 46397 54210 65945 71692 77885 82159 86935 87138 531 90324 98230 956 100876 101416 104076 999 111827 121028 109 126104 134534 141612 143555 146808 143229 160548 165857 993 168523 959 169460 170752 171171 687 968 173330 175866 179417 180399 184038 185729 194121 611 862 195974 196783 198641 199028 205002 819 206482 207220 211928 212932 213280 214287 216425 217851 223785 793 225247 227725 231600 234919 236599 238833 895 242362 244315 645 245657 250947 253418 571 254046 920 260682 261545 263972 264219 266222 267080 273910 275114 277783 278115 279572 280839 282390 287119 288213 291207 293676 295171 557 607 299753 300384 304180 308078 95 315 309009 311941 312433 314538 947 317909 321592 322584 324782 325263 326985 329663 333184 336383 338207 340235 342351 346731 348302.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete à 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pommade,

in Flaschen à 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Hectoliter-Gemässe

speziell für Kohlen und Mineralien construirt, als eiserne und hölzerne Meßkarren zu Kohlen und Kalk, desgl. Kastengemäße in allen Dimensionen, runde, eiserne und hölzerne Gemäße, letztere geböttchert aus Eichenholz von ¼ H. bis 2 H., alles geaicht, liefert zu Fabrikpreisen

Aug. Taeschner jun.,
Fabrikant, Berlin, Schiffbauerdamm 14.

Russische Sardinen

in vorzüglich feiner und pikanter Waare, in Fäßchen von 10—11 Pfund, à Faß 1 Thaler, bei Parthien billiger, empfiehlt angelegentlichst

Paul Vorwerk.
Oberwiek Nr. 39.
An Auswärtige versende gegen Nachnahme.

Ungewaschene Wolle

kauft auch in diesem Jahre und erbittet bemusterte Offerten
M. Plan, Grünberg i. Schl.

Franzbranntwein mit Salz,

besonders wirksam als Einreibung bei Rheumatismus Verrenkungen und Verstauchungen sowie anderen Krankheiten, empfehlen à Fl. 7½ Sgr.

Sengstock & Co.

Metall-Schablonen

zur **Wäschestickerei, Kästchen** mit **Alphabet** und **Zubehör,** gothische einzelne **Buchstaben** in 6 verschiedenen Größen, lat. **Buchstaben** in 3 versch. Größen über 300 schöne Muster von Languetten sind vorräthig, jede Bestellung v. Schablonen fertigt an Schultz, kl. Domst. 12.

Aerztliche Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Heer in Lützen bezeuge ich, daß ich von dessen bekannten G. A. W. Mayer'schen weißen

Brust-Syrup

vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.

Lützen, den 17. Juli 1867.

Dr. Voigt.

In Stettin vorräthig bei **Fr. Richter,** gr. Wollweberstr., **Carl Stocken Nachf.,** gr. Lastadie, **Lützow & Dörner,** Reifschlägerstraße.

Auf vielfache Anfragen erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß sich meine **Wohnung** nicht mehr Aschgeberstr. Nr. 3, sondern in der **Neustadt,** Neue Wallstraße Nr. 2, eine Treppe hoch befindet. Ich bitte ein Hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst, mich auch in meiner jetzigen Wohnung mit Aufträgen zu beehren. Auch werden **Bestellungen** entgegen genommen **Schuhstraße 25,** parterre.

H. Schneckenberg,
Leichen-Commissarius.

Offene Stelle.

Ein solider Steindrucker, der sein Fach gründlich versteht, kann sofort Beschäftigung erhalten in der Steindruckerei von

A. Pruny, Neubrandenburg.

Einen **tüchtigen Uhrmacher-Gehülfen** sucht
H. Koehler, Breitestr.- u. Paradeplatz-Ecke.

Stadt-Theater.

Freitag. Einmaliges Gastspiel der Königl. Preuß. Opernsängerin Frl. **Lilly Lehmann. Martha.** Komische Oper in 4 Akten.